

GRAUBÜNDEN

Nummer 84/85 | Juli/August 2022

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Bald stehen für viele von uns die Sommerferien bevor. Und Ferienzeit ist oft auch Reisezeit. Einer meiner liebsten Heiligen ist der heilige Christophorus, der u. a. auch Schutzpatron der Reisenden ist. Sogar Namensgeber für deutsche ADAC-Rettungshelikopter war er. Doch nicht deshalb ist er aktuell: Die Legende über sein Leben und sein Suchen zeigt, dass er – obwohl ein Riese und gemäss einiger Erzählungen sogar ein furchteinflössender – uns Menschen sehr ähnlich ist. Denn Hand aufs Herz: Sind es nicht wir Menschen, die zu den grausamsten Gräueltaten fähig sind? Sind nicht wir die menschenfressenden Ungeheuer, die uns dringend zu Christusträgern – zu «Christopheroi» – wandeln müssten? Mit diesem Gedanken im Hinterkopf ist die Legende des heiligen Christophorus alles andere als alt oder verstaubt (S. 2–3)!

Auf die Reise begibt sich auch Marijan Marjanovic, der vermutlich im ganzen Kanton als Katechet mit Herzblut und grossem Engagement bekannt ist (S. 4–5). Vielen Kindern und Jugendlichen hat er religiöse Bildung vermittelt. Bis Ende August leitet er noch die Kirchliche Mediothek Graubünden, dann beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Wie immer hoffe ich, dass Sie im einen oder anderen Artikel einen Gedanken finden, der Sie anregt, inspiriert oder den Sie mitnehmen. Für die bevorstehende Sommerzeit wünsche ich Ihnen alles Gute und freue mich, Sie Ende August an dieser Stelle wieder begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichem Gruss



Foto: Andrea Le Riche/CC-BY

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

DER HEILIGE, DER UNS ZUM HANDELN AUFRUFT

Ferienzeit ist für viele auch Reisezeit. Also die Zeit des Heiligen, der auch als Schutzpatron der Autofahrer bekannt ist und dem wir am 25. Juli gedenken: Christophorus. Der heilige Christophorus steht aber zugleich auch als Mahner für selbstloses Handeln zum Wohle des Gegenübers.

Nachdem es auf den Schultern des grossen Mannes den wilden Fluss durchquert hatte, sagte das Kind: «Du hast nicht nur die ganze Welt getragen, sondern auch denjenigen, der die Welt erschaffen hat.» So erzählt es die bekannte Legende aus dem 13. Jahrhundert. Obwohl die Historizität des heiligen Christophorus als unwahrscheinlich gilt, gibt es viele verschiedene Legenden um ihn.

Eine östliche und eine westliche Legende

Ausgehend vom 5. Jahrhundert lassen sich mindestens zwei Legenden-Traditionen ausmachen. Der östlichen Legende zufolge ist Christophorus ein hundsköpfiges, menschenfressendes Ungeheuer namens Probus (oder Reprobis), der durch die Taufe die griechische Sprache erlernte und den Namen Christophorus erhielt. Er wurde zunächst Soldat und zog dann als Missionar durch Lykien, bis er als Märtyrer hingerichtet wurde.

Gemäss der westlichen Legende wurde Christophorus in Kanaan geboren und hiess Adokinos (oder Reprobis) und war von riesiger Grösse. Er wollte nur dem mächtigsten König dienen und trat in den Dienst dessen, der dafür galt: der König von Kanaan. Als er sah, dass der König den Teufel fürchtete, trat er in den Dienst des Teufels. Der Teufel jedoch fürchtete Christus, weshalb der Riese fortan Christus dienen wollte. Ein Einsiedler nahm den Suchenden bei sich auf. Doch der Riese Adokinos wollte weder fasten noch beten. Deshalb riet ihm der weise Einsiedler, er solle die Pilger sicher über den Fluss tragen – auch dies sei ein gottgefälliges Werk.

Eines Nachts bat ein Kind, über den Fluss getragen zu werden. Doch mit jedem Schritt stieg das Wasser und das Gewicht des Kindes, sodass Adokinos nur mit grosser Mühe den Fluss überqueren konnte. Am anderen Ufer offenbarte sich das Kind als Jesus Christus und taufte den Riesen auf den



© Wikimedia Commons

Namen Christophorus (Christusträger). Bevor es verschwand, hiess es Christophorus, seinen Stab in die Erde zu stecken, der am nächsten Morgen Blüten und Früchte tragen werde.

Schützende Wirkung des Bildes

In der Westkirche galt Christophorus als Nothelfer und als Beschützer vor einem jähen, bösen Tod. Deshalb wurde sein Bild gerne auf der Aussenmauer einer Kirche, weit sichtbar, angebracht. Dem Bild des heiligen Christophorus wurde nämlich eine apotropäische Wirkung zugeschrieben: Wer das Bild betrachtete, konnte sich vor einem plötzlichen Tod an diesem Tag sicher fühlen.

Christophorus in Graubünden

Dieser Christophorus-Kult fand in ganz Graubünden Eingang. An zahlreichen Kirchen finden sich Bilder des Heiligen oder Spuren davon –, gerade an den Aussenmauern der Kirchen haben Witterung und Zeit die Bilder teilweise zum Verschwinden gebracht. Wie wichtig die möglichst weite Sichtbarkeit des Heiligen war, zeigen seine Darstellungen an den Kirchen in Brigels: St. Eusebius, St. Martin und St. Jakob. Das Bild ist jedes Mal an einer anderen Stelle aufgemalt, sodass es vom Dorfe aus am besten gesehen werden konnte.

Ein sehr altes Fresko findet sich in Lenz an der Rückwand der alten Pfarrkirche St. Maria. Bei der Renovation 1911–1914 wurde es wiederentdeckt und restauriert. Der Heilige ist mit einer langen Tunika bekleidet und trägt das Jesuskind auf dem linken Arm. Der Stab, den er in der rechten Hand hält, läuft in eine Krone von Eichenblättern aus.

Auf dem Arm oder auf den Schultern?

In Zillis ist der Heilige hingegen neben dem Portal an der Aussenmauer dargestellt. Er ist ähnlich dargestellt wie in Lenz – das Kind auf dem linken Arm. Bis ins 14. Jahrhundert ist diese Ikonographie üblich, weitere Beispiele finden sich u. a. auch in Rhäzüns (St. Paul), St. Peter (Schanfigg) Brigels (St. Eusebius): Der Heilige, gekleidet in eine lange Tunika, zeigt sich in Vorderansicht, das Jesuskind auf dem linken Arm tragend, mit der Rechten den Stab umfassend, der in eine Blätterkrone ausläuft. In südlicheren Regionen wurde der Heilige im Mittelalter hingegen gerne in fürstlichen Gewändern dargestellt, manchmal mit einer Krone auf dem Haupt.

Erst im 15. Jahrhundert wurde das Christuskind auf den Schultern des Heiligen platziert und das frühere Schema aufgegeben. Ein entsprechendes Bild findet sich z. B. an der Westfassade von St. Maria del Castello (Misox). Hier erscheint der Heilige mit einem kurzen, gegürteten Rock und bis zu den Knien im Wasser. In der Rechten hält er den Stab, der mit einer kleinen Krone und Beeren



Ein altes Fresko des heiligen Christophorus in der alten Pfarrkirche St. Maria in Lenz.

bewachen ist. Auf der linken Schulter sitzt das Jesuskind mit einer Segensgebärde. In den folgenden Jahrzehnten wird der Heilige zunehmend in einer gebückten Haltung gezeigt, mit der seine schwere Last gezeigt wird.

Unsere Verantwortung, unsere Aufgabe

Es ist unbestritten: Es ist Gott, der die Welt erschaffen hat, und der sie mit all ihren Sonnen- und Schattenseiten in seinen Händen hält. Er ist es, der sich in der Welt immer wieder zeigt, in der Regel unerkannt und meist ganz anders als wir ihn erwarten – zum Beispiel in der Gestalt eines kleinen Kindes.

Christophorus kann als Sinnbild für uns Menschen gesehen werden, ein Suchender und Irrender. Trotz seiner ehrbaren Absicht, dem mächtigsten König zu dienen, geht sein Eifer nicht so weit, dass er beten oder fasten würde. Er ist nicht gewillt, etwas zu tun, was ihn nicht überzeugt. Kennen wir das nicht auch? Dennoch sind ihm, dem Riesen, Talente gegeben, die ihm ermöglichen, Gott im Dienst an seinen Geschöpfen zu ehren und zu preisen. Dank seiner physischen Grösse vermag er Menschen sicher durch die Wasserstrudel zu tragen. Auch wir haben individuelle Talente, die wir einsetzen sollen, um Gott zu ehren und zu preisen. Jeder Mensch an dem Ort, an den er gestellt wurde.

Die Legende des heiligen Christophorus zeigt deutlich, dass Gott unser Tun einfordert, wenn es um die Gestaltung einer friedlicheren und sicheren Welt für alle geht. Es braucht Geduld und Durchhaltewillen –, so wie der Riese viele Jahre hindurch Menschen durch die Strömung trug. Doch am Ende erwartet uns Gott. Vermutlich dann, wenn wir es am wenigsten erwarten. (sc)

Die gute Sichtbarkeit der Fresken des heiligen Christophorus waren wichtig. Hier ein Fresko an der Kirchenwand von S. Sievi in Breil/Brigels.

«RELIGIÖS SEIN GEHÖRT ZUM MENSCHEN»

Seit Jahrzehnten arbeitet Marijan Marijanovic im Bereich der religiösen Bildung. Zuletzt als Leiter der Kirchlichen Mediothek Graubünden. Im August geht er in Pension - eine Gelegenheit für einen Rückblick.



Pfarreiblatt Graubünden: Marijan Marijanovic, Sie haben vor gut zwölf Jahren nochmals eine neue Herausforderung angenommen. Sie wurden Leiter der Kirchlichen Mediothek Graubünden. Wie kam es dazu?

Marijan Marijanovic: Eines Morgens sah ich das Inserat für die Stelle und habe mich spontan beworben. Im Auswahlverfahren habe ich offenbar überzeugt.

Sie haben vor Ihrer jetzigen Stelle 18 Jahre lang auf der Oberstufe unterrichtet, fiel der Wechsel in die Mediothek leicht?

Von den Mitarbeitenden im Centrum Obertor erhielt ich seit dem ersten Tag grosse Unterstützung. Weil mit meinem Stellenantritt zugleich der Wechsel zur Digitalisierung bzw. zu einem neuen Bibliotheksprogramm begann, war es auch ein Sprung ins kalte Wasser. Die gesamte Digitalisierung – inklusive Präsenz auf den sozialen Medien – ist eigentlich erst jetzt abgeschlossen.

Welchen Einfluss hat die Digitalisierung auf die physische Präsenz der Kunden?

In den Jahren 2011 bis 2014 hatten wir sehr viele Kunden in den Räumen der Mediothek vor Ort. Auch die Online-Reservierung, der Postversand

und die Beratungen nahmen in jenen Jahren stark zu. Das hatte aber auch damit zu tun, dass die reformierte Fachstelle Religionspädagogik im gleichen Haus war und in der Primarschule noch zwei Lektionen Religionsunterricht erteilt wurden. Seit 2015 gehen die Ausleihen aufgrund der Einführung des neuen Lehrplans langsam zurück. Die Ethiklektionen wurden mehrheitlich von den Klassenlehrpersonen übernommen. Von ihnen kommen eher wenige zu uns, unsere Hauptkunden sind Katechetinnen und Katecheten. Was nahezu ganz fehlt ist die Pfarrschaft.

Hatten die Lockdowns während der letzten zwei Jahre ebenfalls eine Auswirkung?

Ja, seit der Corona-Pandemie hat sich der Trend verstärkt, Medien per Telefon, per Mail oder per Mausclick in unserem Katalog auszuleihen. Zudem wurden über 700 Lehrfilme digitalisiert: Filme und Arbeitshilfen müssen nicht mehr abgespeichert werden, sondern können ab Katalog direkt im Schulzimmer, Pfarrhaus oder Kirche angeschaut und eingesetzt werden. Das Streaming- und Download-Angebot ist derzeit für alle Nutzerinnen und Nutzer gratis, ein Supplement zur Medienausleihe gewissermassen.

Was waren Ihre wichtigsten Aufgaben als Leiter der Kirchlichen Mediothek?

Mein Motto lautete «Brücken schlagen». Und dieses Motto hat sich durch all die vergangenen Jahre gezogen. Ich durfte in mehreren Bereichen der Kirchlichen Mediothek mitwirken: beim Unterrichtstraining, beim Vorstellen neuer Medien, beim Beraten unserer Kundinnen und Kunden..., besonders der Austausch mit den Kundinnen und Kunden aufgrund meiner langjährigen Praxiserfahrung hat mir grossen Spass gemacht. Ich bin dankbar für die Vernetzung, die entstanden ist und freue mich, dass ich so viele wunderbare und engagierte Menschen kennenlernen durfte.

Was haben Sie während der Zeit in der Kirchlichen Mediothek besonders geschätzt?

Ein Höhepunkt war sicher der Moment, als die eigene Internetseite der Kirchlichen Mediothek

aufgeschaltet wurde (www.mediogr.ch). Sie entspricht den neusten Standards und war eine wichtige Etappe im ganzen Digitalisierungsprozess. Geschätzt habe ich den schönen Umgang im Team, die Mitarbeitenden, den Betriebsrat als meinen direkten Vorgesetzten, von dem ich immer unterstützt wurde und der meine Ideen offen aufgenommen hat – und natürlich die eigenen Projekte, die wir umsetzen konnten, zum Beispiel einige gedruckte Lehrmittel

Gab es auch Tiefpunkte?

Der Ort, an dem wir sind, nennen wir intern «die Katakomben des Hotels Chur». Als die Bibliothek Arcas frei wurde, haben Paolo Capelli und ich ein Projekt entworfen, und die Landeskirche hat es an die Stadt Chur eingereicht – inklusive der Zusage für bestimmte Investitionen. Jemand anders erhielt den Zuschlag, und nach nur einem Jahr steht das Haus am Arcasplatz wieder leer. Dass wir nicht einmal Gelegenheit erhielten, unser Projekt persönlich vorzustellen, war sehr enttäuschend. Es hinterliess bei uns den Eindruck, als ob wir nicht ernst genommen worden seien. Aufgrund meiner Erfahrung als Vizepräsident des Stiftungsrates bei der neuen Stadtbibliothek Chur am Postplatz weiss ich, wie wichtig die Lage für eine Bibliothek ist.

Wie haben Sie die Kirchliche Mediothek geprägt?

Ein wichtiges Anliegen war mir all die Jahre, den persönlichen Bezug zur Kundschaft zu pflegen. Während meiner Zeit hier wurde die gesamte Kirchliche Mediothek modernisiert. Und natürlich erfolgte auch durch die Auswahl der neuen Lehrmittel eine gewisse Prägung. Meiner Meinung nach sind gute und zeitgemässe Lehrmittel die wichtigste Grundlage eines guten Religionsunterrichts.

Wie viele Lehrmittel schafft die Kirchliche Mediothek pro Jahr an?

Im Schnitt kaufen wir 500 bis 600 neue Lehrmittel pro Jahr, es gab aber auch schon Jahre mit über 700. Daneben wird viel Altes aussortiert, denn Lehrmittel veralten und müssen erneuert werden. Das Buch wird als Medium aber nicht so schnell aussterben.

Wie wichtig ist religiöse Bildung heute?

Religiöse Bildung gehört zur Allgemeinbildung. Damit meine ich nicht nur die christliche Bildung. Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche anderer Religionen einen Zugang zu ihrer je eigenen religiösen Bildung bekommen. Jede Gesellschaftsform wird durch die Religion geprägt – im Westen ist es das Christentum. Aber auch der Islam oder der Buddhismus prägen die Gesellschaftsform in

den Ländern, in denen sie die vorherrschenden Religionen sind.

Gerade in den westlichen Gesellschaften bezeichnen sich viele Menschen als konfessionslos ...

Religiös oder gläubig sein, gehört zum Menschsein. Es ist richtig, dass die religiöse Bildung in den westlichen, christlich geprägten Ländern verschwindet oder an den Rand gedrückt wird. Da sollten die Kirchen gemeinsam mit den anderen Religionen Paroli bieten und den Dialog suchen.

Wichtig ist die Frage nach der Form des religiösen Lebens. Wenn z. B. die traditionelle Messe am Sonntag um 10 Uhr nicht mehr besucht wird, bietet sich vielleicht ein anderer Tag oder eine andere Uhrzeit an. Da sollte sich die Kirche nicht verschliessen, sondern noch mehr öffnen und auf die Wünsche der Menschen hören.

Die Pfarrei öffnet ihre Räume für andere christliche Gemeinschaften, für Spielgruppen, Migranten, Vereine usw. So werden die Kirchen zu lebendigen Zentren.

Wie lässt sich religiöse Bildung ganz praktisch fördern?

Am einfachsten durch unser Kirchenjahr. Es darf nicht sein, dass in der Schule unsere Bräuche nicht mehr gelebt werden. Da sind besonders die Religionslehrpersonen gefragt. Religiöse Bildung lässt sich auf verschiedene Arten zu den Menschen bringen – auch in digitaler Form.

Für was werden Sie mit Ihrer Pensionierung Ende August mehr Zeit haben?

Geplant ist, dass ich Anfang September für sechs Wochen auf dem Jakobsweg pilgere. Das ist die Erfüllung eines Traums, den ich schon seit bald 30 Jahren habe. Deshalb trainiere ich bereits jetzt fleissig. (sc)

**Trainiert schon fleissig:
Ab September pilgert
Marijan Marijanovic
auf dem Jakobsweg.**



SIND WIR MENSCHEN DEN WÖLFEN GLEICH?

«Homo homini lupus» - der Mensch ist dem Menschen ein Wolf, so sagt ein altes Sprichwort. Ist dem wirklich so?



Unsere Vorstellung von Wölfen hat mit dem realen Verhalten der Tiere oft wenig zu tun.

Wer etwas auf sich hält, kennt Zitate. Ganze Sammlungen gibt es, bereitgestellt, um bei Ansprachen genutzt zu werden. Bei einer Feier trumpft auf, wer berühmte Sätze auswendig kennt oder sie zumindest korrekt abgeschrieben hat.

Eines der bekannten Zitate lautet: «Homo homini lupus» – der Mensch ist dem Menschen ein Wolf. Wir wissen, Wölfe können Tiere reissen. Schafe gelten vor allem in unseren Sagen und Märchen als bevorzugte Objekte. Wir sehen vor unserem inneren Auge, wie das Wolfsgebiss fletscht. Beim Ausspruch, ein Mensch gelte dem anderen als Wolf, verbindet sich vor unserem inneren Auge das Bild mit dem Blut gerissener Schafe und einer heimtückischen Attacke des Wolfes.

Auch der Begriff «Leitwolf» (beispielsweise im Büro) löst Assoziationen in uns aus: Vor unserem inneren Auge sehen wir Wölfe, die um die Herrschaft in der Gruppe kämpfen. Inwieweit das dem realen Verhalten von Wölfen in freier Wildbahn entspricht, soll hier nicht behandelt werden.

Eine willkommene Rechtfertigung

Das Zitat «homo homini lupus» mag uns ab und zu als Rechtfertigung dienen, wenn wir meinen, mit anderen Menschen rücksichtslos und grausam umgehen zu können. Der Satz ist eine willkommene Entschuldigung, wenn wir ein wenig aggressiv, etwas bissig und hinterhältig agieren. Zuschlagen und zubeissen ist bei uns Menschen natürlich nur

im übertragenen Sinn en vogue. Offen ausgelebte Angriffslust gilt als unfein und wird vom Gesetzgeber eingeschränkt. Also kommen weniger offensichtliche Methoden zum Zug –, und wiederum muss ein Tier als «Vorlage» für die verdeckten Methoden herhalten: der schlaue Fuchs. Gilt sein Ruf doch als Inspiration, die anderen mit ausgekochten und fiesen Strategien zu überlisten. Die Ausrede des Menschen lautet bei der Anwendung solcher Methoden dann: «Das Hemd ist mir näher als der Rock.» Damit wird locker die Haltung gerechtfertigt, die ungeschönt lautet: Meine Interessen sind mehr wert als die Interessen der anderen.

Ursprünglich andere Bedeutung

Der Halbsatz «homo homini lupus» stammt vom lateinischen Dichter Plautus. Maccus Titus Plautus (254 bis 184 v. Chr.) schrieb in seiner witzigen Komödie *Asinaria* (zu Deutsch: *Eseleien*) jedoch einen leicht anderen Satz: «Lupus est homo homini, non homo, quom qualis sit non novit.» – «Denn der Mensch ist dem Menschen ein Wolf, kein Mensch. Das gilt zum mindesten solange, als man sich nicht kennt» (Übersetzung nach A. Brückmann). Der zweite Teil der Aussage ist Plautus ebenso wichtig und lässt folgern: Sobald man sich besser kennt, gibt es weniger Gründe, den Wolf zu mimen. Diese zweite Hälfte des Satzes wurde unterdrückt und ist heute den wenigsten bekannt. Nicht auszuschliessen, dass dies mit Absicht geschah, gilt der Verweis auf ein vermeintlich «natürliches Verhalten» in der Tierwelt doch als beste Entschuldigung für das eigene Tun und Lassen.

Nur in der Gruppe stark

Wenn wir den Satz «homo homini lupus» unter dem Aspekt des Rudels lesen, wird deutlich: Ein Feind stammt von ausserhalb der «Gruppe». Innerhalb der Gruppe kennt man sich und unterstützt sich.

Es sind selten die einsamen, kämpferischen «lonely wolfs», also die einsamen Wölfe, die grossen Schaden anrichten. Für einen grossen Schaden braucht es den Verband: Im Rudel können Wölfe erfolgreich kämpfen. Nur Wölfe? Ist es denn bei uns Menschen nicht auch so? Einzelne Personen

Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil

AGENDA IM JULI/AUGUST

SCHAMS – AVERS – RHEINWALD



Leitwort: Meine Seele ist stille in Dir!
Vergleiche dazu: Ps 62

Pfarramt Andeer – Splügen
Tranter Flimma 45B
7440 Andeer
Telefon 079 221 78 09

Homepage
www.kath-andeer-spluegen.ch

E-Mail
info@kath-andeer-spluegen.ch

Pfarrer
Klaus Rohrer

**Kirchgemeindepäsidentin und
Messmerin Kirche Christkönig**
Frau Pia Cama stral
Telefon 081 664 14 88

Mesmerin Fatimakirche
Frau Christina Clopath
Telefon 079 684 05 66

Gottesdienste

Andeer

Freitag, 1. Juli

10.15 Uhr Andacht, Casa Glienda
19.00 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 2. Juli

20.15 Uhr Eucharistiefeier

14. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 3. Juli

09.30 Uhr Eucharistiefeier
Stiftmesse für Johannes
und Irma Kobel; Josefine
Lombardini
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 7. Juli

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 8. Juli

10.15 Uhr Andacht, Casa Glienda
19.00 Uhr Eucharistiefeier

15. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 10. Juli

09.30 Uhr Eucharistiefeier
13.30 Uhr Pilgergottesdienst

Donnerstag, 14. Juli

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 15. Juli

10.15 Uhr Andacht, Casa Glienda
19.00 Uhr Eucharistiefeier

16. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 17. Juli

09.30 Uhr Eucharistiefeier und
19.00 Uhr Rosenkranz

Mitte Juli bis Mitte August fällt die
Eucharistiefeier am Donnerstag und
Freitag aus.

Freitag, 22. Juli

10.15 Uhr Andacht, Casa Glienda

17. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 24. Juli

09.30 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Freitag, 29. Juli

10.15 Uhr Andacht, Casa Glienda

18. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 31. Juli

09.30 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Nationalfeiertag

Montag, 1. August

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 5. August

10.15 Uhr Andacht, Casa Glienda

Samstag, 6. August

20.15 Uhr Eucharistiefeier

19. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 7. August

09.30 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Freitag, 12. August

10.15 Uhr Andacht, Casa Glienda

20. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 14. August

09.30 Uhr Eucharistiefeier
13.30 Uhr Pilgergottesdienst

Mariä Aufnahme in den Himmel

Montag, 15. August

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 18. August

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 19. August

10.15 Uhr Andacht, Casa Glienda
19.00 Uhr Eucharistiefeier

21. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 21. August

09.30 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 25. August

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 26. August

10.15 Uhr Andacht, Casa Glienda
19.00 Uhr Eucharistiefeier

22. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 28. August

09.30 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Splügen



Sonntag, 3. Juli

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 9. Juli

17.30 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 16. Juli

17.30 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 23. Juli

17.30 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 30. Juli

17.30 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 7. August

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 13. August

17.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 15. August

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 20. August

17.30 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 27. August

17.30 Uhr Eucharistiefeier

Meine Seele ist stille in Dir

So lautet der Text eines Kirchenlieds aus dem Gotteslob. Dieses Lied singt man in Südtirol oft und gerne bei den Gottesdiensten. Der Titel, der vom Inhalt des Psalms 62 ausgeht, soll uns durch die Sommerzeit begleiten. Vielleicht nehmen sich diejenigen von uns, welche mit Internet und den dazugehörigen technischen Geräten gut umgehen können, einmal Zeit und versuchen, ein Video zu diesem Lied z. B. auf YouTube zu finden und anzuhören? Vielleicht geht es euch wie mir, und es werden dadurch gute Überlegungen ausgelöst. Gerne möchte ich hier mit euch teilen, was die Worte

des Liedes, dessen Inhalt, bei mir so gedanklich in Bewegung gebracht haben. Einige von uns werden sicher auch diesen Sommer versuchen, sich ein wenig Ruhe und Erholung zu gönnen, einen wohlthuenden Tapetenwechsel, schöne erholsame Ausflüge usw. zu planen. Auf der Suche nach Abwechslung, Ausgleich, Quellen neuer, erneuerter Kraft sind unsere Bedürfnisse wohl sehr unterschiedlich – teilweise sicher auch in der eigenen Familie. Dass einige auf der Suche nach Gelassenheit immer wieder viel Stress auf sich nehmen, davon zeugen auch die Blechlawinen, welche sich teilweise durchs Schams und Rheinwald Richtung Süden zwängen.

Vielleicht wäre es gut, wenn wir uns zum Thema Ruhe, Erholung, Ausspannen auch mal mit Gott zusammen Gedanken machen? Mit Ihm können wir uns auch mal fragen: Was erfüllt mich wirklich? Wo und wie entspanne ich am besten? Was mute ich mir und andern dafür zu? Ausgleich ist wichtig, auch für die innere Balance. Deshalb möchte ich einfach auch uns ein paar uralte Klassiker in Erinnerung rufen: Ein gutes Buch lesen, Musik hören, einen Sonnenaufgang in den Bergen erleben, sich Stille gönnen, die Seele baumeln lassen ... Sind es nicht gerade solche Momente, wo wir zu uns selbst zurückfinden?

Nicht die andern, ich selbst bin für mein Glück, meine Ruhe, meinen Frieden, meine Erholung, meine Gelassenheit zuständig!

Stille ist ein uralter Weg, um in die Gegenwart Gottes zu gelangen. Frauen und Männer aus der monastischen Tradition schätzen sie genau so sehr wie Alpinisten, Naturfreunde, Komponisten usw. Vergessen wir diesen Weg nie! Wir brauchen keine speziellen Utensilien dazu, wir brauchen bloss uns selbst und müssen nur der Stille Zeit und Raum überlassen – sie aushalten!

Die Stille gehört bei vielen geistlichen Bewegungen als zentrales Mittel zum Weg mit Gott. Sie erlaubt es uns, bewusster, achtsamer zu leben und so auch die Gegenwart Gottes besser festzustellen. Still sein, still werden, braucht Übung. Es ist ein Weg von aussen nach innen.

Innehalten – von innen gehalten

Das einfache Experiment, draussen in der Natur einfach mal still zu werden und versuchen hinzulauschen, was man alles hören kann, ist oft sehr überraschend, besonders auch zusammen mit Kindern und Jugendlichen. Was anfänglich fast

unerträglich scheint, wird vielleicht plötzlich spannend, kann überraschend wohlthuend und beruhigend wirken. Ein Versuch ist es jedenfalls wert. Die Erfahrung der Gegenwart Gottes, des «Ich-bin-der, ich bin da», wie es der altehrwürdige, biblische Name Gottes vermitteln will, ist für den Weg mit Ihm fundamental. Die Stille ist für diese Erfahrung ein privilegierter Ort. Wir sind und bleiben – auch als Glaubende – wie alle andern Menschen Gott-Suchende. Wir können und dürfen Seine Gegenwart immer wieder erfahren und uns darüber freuen. Sie ist es auch, die uns immer wieder neu Mut, Vertrauen und Hoffnung schenkt. Ich wünsche es uns allen, dass wir auch Momente der Stille erleben dürfen, uns selbst sowie auf dem Grund unserer Seele und unseres Lebens auch Gottes Gegenwart neu finden dürfen. Dies ist Erfrischung, die bis ins Innerste uns allen wirklich guttun könnte und für all das, was kommt, ein echter Segen sein kann.



ERSTKOMMUNION 2023 – PLANUNG

Wir möchten gerne auch hier darauf hinweisen, dass jene Kinder unserer Gemeinschaft, welche im kommenden Schuljahr 2022/2023 die 3. Klasse besuchen, ganz herzlich zur Feier der Erstkommunion eingeladen sind. Ein Elternbrief mit Anmelde-möglichkeit wird diesen Familien noch zugestellt. Falls Sie glauben, dass wir Sie und Ihr Kind vergessen haben, dann melden Sie sich bitte bei uns. Festzustellen, welche Familie sich religiös wo daheim fühlt, ist für uns nicht immer ganz einfach. Gerne können sich auch Familien mit Kindern, welche älter sind und die Erstkommunion noch nicht empfangen haben, bei uns melden.

Jedenfalls freuen wir uns schon jetzt auf die Treffen während des kommenden Schuljahrs zur Vorbereitung auf die Erstkommunion. Sie werden ausserhalb der Schulzeit im Pfarrhaus stattfinden.

THUSIS – SILS I. D. – MASEIN – FLERDEN – URMEIN – TSCHAPPINA – PORTEIN

www.kath-thusis.ch



«Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.» Ps 23,1

Pfarrei Guthirt
Katholisches Pfarramt Thusis
Neue Kirchstrasse 2
7430 Thusis
Telefon 081 651 12 77
Mobile 079 442 12 77

Pfarradministrator
Pfr. Andreas M. Fuchs

**Pfarreikoordinator/
Religionspädagoge**
Jilan Chelemben
Telefon 081 651 12 77
Mobile 079 442 12 77
jilanchelemben@kath-thusis.ch

Mesmerin
Imelda Knellwolf
Telefon 081 651 15 09

Katholische Kirchgemeinde Thusis
Präsident
Michael Marugg

Verwaltung
Maria Bühler
Telefon 079 566 49 02
info@kath-thusis.ch

Vermietung Kirchgemeindesaal
Marianne Schumacher
Telefon 081 651 02 45
vermietung@kath-thusis.ch



www.kath-thusis.ch

Grusswort

Liebe Leserin
Liebe Leser

Jetzt ist die Ferienzeit da.
Die Zeit, die uns Gelegenheit bietet, uns
wieder zu öffnen für Neues, spannende
Entdeckungen und um Begegnungen
zu machen, eine Zeit, die vielleicht die
Sehnsüchte nach fernen Reisezielen in
uns erweckt.



Ratitsch – das ist als Reiseziel nicht so
weit weg und dorthin sind Sie einge-
laden, den Monat Juli mit unserem
traditionellen, ökumenischen Gottes-
dienst im Grünen zu beginnen. Beten
und singen im Schatten der Bäume mit
den Vögeln, die uns mit ihrem Pfeifen
begleiten.

Es wäre schön, die Sommersaison dort
mit Ihnen zu beginnen.

Egal wo Sie Ihre Ferien verbringen,
wünsche ich Ihnen schöne, erholsame
Ferien und eine gute Sommerzeit.

Jil Chelemben
Pfarreikoordinator



Gottesdienste im Juli

13. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 2. Juli

19.00 Uhr Wortgottesfeier

*Kollekte: Schweizerischer Samariter-
bund*

14. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 3. Juli

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst

im Grünen in Ratitsch,
Besammlung um 9 Uhr bei
der Steinkirche in Cazis,
anschliessend an den Got-
tesdienst Teilete am Grill;
bei schlechtem Wetter in
der Steinkirche in Cazis

15. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 10. Juli

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Kollekte: Pro Senectute Graubünden

16. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 17. Juli

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Kollekte: Alzheimer Graubünden

17. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 24. Juli

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Kollekte: Für unsere Ministranten

Wir gedenken: Lucia Esposito und Carlo
Stampa

Olga Vögtli-Vanoni

18. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 31. Juli

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Kollekte: Scalottas

Gottesdienste im August

19. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 7. August

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Kollekte: Mission St. Anna

*Wir gedenken: Paulina Blumenthal-
Derungs und Lisa Glade*

20. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 14. August

10.00 Uhr Wortgottesfeier

Kollekte: Caritas Graubünden

Montag, 15. August

15.30 Uhr Ökumenischer
Einschulungsgottesdienst
für die 1. Primarschul-
klassen in der reformierten
Kirche

21. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 21. August

10.00 Uhr Wortgottesfeier
Kollekte: *Tischlein deck dich*

22. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 27. August

19.00 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: *Für die Caritas Schweiz*
Wir gedenken: *Lucia Esposito und Carlo Stampa*

Sonntag, 28. August

12.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst auf Hohenrätien. In der Pfarrkirche findet kein Gottesdienst statt.

Altersheim

Mittwoch, 24. August

15.00 Uhr Wortgottesfeier

Feste im Monat Juli

02. Mariä Heimsuchung
03. Thomas, Apostel
04. Hl. Elisabeth
06. Hl. Maria Goretti
09. Hl. Augustinus Zhao Rong, Priester, und Gefährten, Märtyrer in China
11. Heiliger Benedikt von Nursia
13. Hl. Heinrich II., Kaiser
14. Hl. Kamillus von Lellis, Priester
15. Hl. Bonaventura, Ordensmann
16. Unsere Liebe Frau auf dem Berge Karmel
20. Hl. Apollinaris, Bischof
21. Hl. Laurentius von Brindisi
22. Hl. Maria Magdalena
23. Hl. Birgitta von Schweden
24. Hl. Scharbel Mahluf, Ordenspriester
25. Jakobus, Apostel
26. Hl. Joachim und hl. Anna, Eltern der Gottesmutter Maria
29. Hl. Marta von Betanien
30. Hl. Petrus Chrysologus
31. Hl. Ignatius von Loyola, Priester

August 2022

01. Hl. Alfons Maria von Liguori
02. Hl. Eusebius, Bischof von Vercelli
04. Hl. Johannes Maria Vianney, Pfarrer von Ars
05. Weihetag der Basilika Santa Maria Maggiore in Rom
06. Verklärung des Herrn
07. Hl. Kajetan von Thiene, Priester, hl. Xystus II.
08. Hl. Dominikus, Priester
09. Hl. Theresia Benedicta vom Kreuz
10. Laurentius, Diakon
11. Hl. Klara von Assisi, Jungfrau

12. Hl. Johanna Franziska von Chantal
13. Hl. Pontianus, Papst, und hl. Hippolyt
14. Hl. Maximilian Kolbe, Ordenspriester
15. Mariä Himmelfahrt
16. Hl. Stephan, König von Ungarn
19. Hl. Johannes Eudes, Priester
20. Hl. Bernhard von Clairvaux, Abt
21. Hl. Pius X., Papst
22. Maria Königin
23. Hl. Rosa von Lima
24. Bartholomäus, Apostel
25. Hl. Josef von Calasanza, Priester
hl. Ludwig, König von Frankreich
27. Hl. Monika, Mutter des Augustinus
28. Hl. Augustinus, Bischof von Hippo
29. Enthauptung des hl. Johannes des Täufers

Mariä Himmelfahrt
Wie die Sonne
Eine Sonne möchte ich sein
wie Du, Maria,
eine Sonne für meinen Nächsten,
die Leben, Wärme und Freude bringt.
Im Himmel beheimatet.
stehst Du mir tagtäglich zur Seite
als Freundin und Mutter!
Du hast immer ein Ohr für mich,
nie lässt Du mich allein.
Schenke mir Kraft,
in meinem Alltag auch eine «kleine»
Sonne zu sein!
Die Welt braucht es,
besonders in diesen Zeiten!

Martina Hack
Spurensuche.de

Sind Sie dabei?

«Nur wo du zu Fuss warst, bist du auch wirklich gewesen.»

Johann Wolfgang von Goethe



Am Samstag, 24. September 2022,

gehen wir, wie es viele vor uns getan haben, ein Stück des Jakobswegs unseres Kantons.

Diese erste Etappe führt von Bonaduz bis nach Trin. Sind Sie dabei? Bitte melden Sie sich im Pfarramt für weitere Informationen oder besuchen Sie unsere Webseite. Die Idee ist, jedes Jahr eine Etappe dieses Weges miteinander zu gehen.

Maria Himmelfahrt



Rückblick – Danke



Am Sonntag, 29. Mai, haben wir Brigitte Karrer als Mesmerin verabschiedet. Auch auf diesem Weg möchten wir ihr nochmals herzlich für ihren Dienst in unserer Pfarrei in den letzten neun Jahren danken. Wir wünschen ihr alles Gute und Gottes reichen Segen für die Zukunft.

Willkommen

Georg Heinz ist unser neuer Hilfsmesmer und ab dem 1. Oktober wird er als Hauswart auch für unsere Liegenschaften zuständig sein. Wir heissen ihn herzlich willkommen in unserer Pfarrei. Das Mesmeramt hat neu Imelda Knellwolf übernommen. Vielen Dank. Euch beiden wünschen wir alles Gute und Gottes reichen Segen.



CAZIS

Pfarramt St. Peter und Paul Cazis
7408 Cazis
Telefon 081 651 12 65
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Büro-/Öffnungszeiten
Nach Vereinbarung

Peter Miksch, Pfarrer
Italienische Strasse 21
7421 Summaprada
Mobile (Natel) 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Mesmerinnen
Pia Kienast, Mobile 076 389 11 70
Sandra Lauffer, Mobile 079 466 48 20

Kath. Kirchgemeinde Cazis
Brigitta Marranchelli, Summaprada
Telefon 081 651 43 60
Fax 081 651 43 18
bmarranchelli@bluewin.ch
www.kathkgcazis.ch

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Schon ist die erste Jahreshälfte um und die Sommerferien sind da. Allen, ob sie daheim bleiben oder verreisen, eine erholsame, schöne Zeit und auf ein gesundes Wiedersehen!

Bitte vormerken: Samstag, 8. Oktober
Pfarrei-Carreise nach Einsiedeln.

Ihr/Euer Pfarrer Peter Miksch

Gottesdienste

Freitag, 1. Juli – Herz-Jesu-Freitag

18.00 Uhr Aussetzung, Rosenkranz,
Beichtgelegenheit
19.00 Uhr HI. Messe mit Pfr. Dieter
Kaufmann (Chur)

Vierzehnter Sonntag im Jahreskreis

**Samstag, 2. Juli – Herz-Mariä-
Samstag – Mariä Heimsuchung**
18.30 Uhr HI. Messe für die Pfarrei

Sonntag, 3. Juli

09.00 Uhr Eucharistiefeier für Mathias
Tönz-Hasler (ohne Predigt)

10.00 Uhr Ratitsch, Plattnersee:
Ökumenischer
Open-Air-Gottesdienst

FERIENABWESENHEIT des Pfarrers bis am 20. Juli zur HI. Messe

Dienstag, 5. Juli bis und mit Freitag, 8. Juli

06.30 Uhr HI. Messe (Kloster)

Fünftehnter Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: MIVA Schweiz

Aushilfe: Pfr. Stefan Cibulka, Bad Wurzach (D)

Samstag, 9. Juli

18.30 Uhr HI. Messe für Karl und
Anna-Maria Andreoli

Sonntag, 10. Juli

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Aushilfe vom 11. bis/mit 17. Juli: Vikar Jan Lipinski, Oberkirch (D)

Dienstag, 12. Juli

18.30 Uhr HI. Messe (St. Wendelin)

Mittwoch, 13. Juli

18.30 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 14. Juli

09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 15. Juli

16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)
Besucher/innen des Heims
dürfen wieder an den Got-
tesdiensten teilnehmen

Sechzehnter Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 16. Juli

18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr HI. Messe für Wilhelmina
Patt-Rizzi und Daniel Patt

Sonntag, 17. Juli

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 20. Juli

18.30 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 21. Juli

09.00 Uhr Messe

Siebzehnter Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 23. Juli

11.00 Uhr Taufe (Fam. Schrofer)
15.00 Uhr Taufe (Fam. Pinheiro)
Keine Vorabendmesse
um 18.30 Uhr

Sonntag, 24. Juli

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 26. Juli – Anna und Joachim, Eltern Mariens

18.30 Uhr HI. Messe (St. Wendelin)

Mittwoch, 27. Juli

18.30 Uhr HI. Messe für Teresina
Sciamanna

Donnerstag, 28. Juli

09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 29. Juli

16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)
für Hans Huber-Andreoli

Achtzehnter Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 30. Juli

14.00 Uhr Trauungsmesse
Keine Vorabendmesse
um 18.30 Uhr

Sonntag, 31. Juli

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 2. August

18.30 Uhr HI. Messe

Mittwoch, 3. August

18.30 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 4. August – Gebetstag um geistliche/kirchliche Berufe

09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 5. August – Herz-Jesu-Freitag

18.00 Uhr Aussetzung, Rosenkranz,
Beichtgelegenheit
19.00 Uhr HI. Messe

Fest des hl. Dominikus

Samstag, 6. August

10.30 Uhr Festliche Eucharistiefeier
mit den Dominikanerinnen

Verklärung des Herrn

Sonntag, 7. August

09.30 Uhr HI. Messe für Alfons Patt,
Eltern und Geschwister

Dienstag, 9. August

18.30 Uhr HI. Messe (St. Wendelin)

Mittwoch, 10. August – Laurentius

18.30 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 11. August – Klara

09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 12. August

16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)

Hochfest Mariä Himmelfahrt**Samstag, 13. August**

18.30 Uhr HI. Messe (Kapelle Luvreu)

Sonntag, 14. August09.30 Uhr Festmesse mit Segnung
von Blumen und Kräutern**Montag, 15. August****Schulbeginn**08.00 Uhr Ökum. Gottesdienst zum
Schulanfang (Steinkirche)**Mittwoch, 17. August**18.30 Uhr HI. Messe für
Judith Caspar-Holzner**Donnerstag, 18. August**

09.00 Uhr HI. Messe

**Einundzwanzigster Sonntag im
Jahreskreis****Samstag, 20. August**18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr HI. Messe für Johanna
Schatz-Baumgarten,
für Alma und Diana Baum-
garten**Sonntag, 21. August**09.30 Uhr Eucharistiefeier für Maria
und Imelda Vetter
Erste Jahrzeit für Stefanie
Foffa-Gunsch**Dienstag, 23. August**

18.30 Uhr HI. Messe (St. Wendelin)

Mittwoch, 24. August

18.30 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 25. August

09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 26. August

16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)

**Zweiundzwanzigster Sonntag im
Jahreskreis***Kollekte: Caritas Schweiz***Samstag, 27. August**18.00 Uhr Beichtgelegenheit
18.30 Uhr HI. Messe für Willi und
Adelina Schober-Lang**Sonntag, 28. August**

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Werktagsgottesdienste (soweit
nicht anders angegeben):**Rosenkranz:** am Montag um 17 Uhr
zu Ehren der Königin der Liebe von
Schio mit kurzer Botschaft Mariens.**HI. Messe:** in der Regel **am Dienstag**
in St. Wendelin und **am Mittwoch** in
der Pfarrkirche um 18.30 Uhr. **Am**
Donnerstag um 9 Uhr; am **Freitag**
um 16 Uhr im Heim St. Martin (alle
zwei Wochen). **Beichtgelegenheit:**
am ersten Freitag im Monat und an
Samstagen ab 18 Uhr (nicht jede
Woche).**Abschied und Neubeginn
Wechsel im Mesmeramt**

Ende Mai hat der langjährige Sakristan, Luigi Rausa, die Tätigkeit für unsere Pfarrei beendet. Ausschlaggebend war seine in den letzten Jahren deutlich gestiegene Arbeitsbelastung, denn er ist Pöstler und hatte somit nach häufig äusserst anstrengenden Arbeitswochen (oft inklusive Samstag) und dem Dienst bei uns nur selten ein freies Wochenende. Nun wünschen wir ihm bessere Ruhe und Erholung an den Sonn- und Feiertagen, dazu Gottes Segen für die Zukunft. Grazie, Luigi! – Zugleich freuen wir uns über die gelungene Nachfolgeregelung: Pia Kienast und Sandra Laufer, beide in der Pfarrei wohnhaft, teilen sich ab 1. Juni die Stelle als Mesmerin an den Sonn- und Feiertagen. Darüber freuen wir uns und danken ihnen sehr für die Bereitschaft! Pia Kienast hat übrigens 2019/20 den Sakristanenkurs in Einsiedeln besucht und erfolgreich abgeschlossen. Seither hat sie bereits im Albulatal ihr Können unter Beweis gestellt. Auf viele gefreute, gute Jahre!

Getauft worden sind**Theo Canonica**

(von Cazis) am Samstag, 11. Juni

Jari Loris Giger

(von Masein) am Samstag, 18. Juni und

Ron Jovin Grossenbacher

(von Mattstetten BE) am Samstag, 18. Juni

Luisa Stähler

(von Summaprada) am Samstag, 25. Juni

Lia Luana Bieler

(von Unterrealta) am Sonntag, 26. Juni

Gottes Segen und alles Gute den Neu-
getauften und ihren Familien.**Mitteilungen****Sonntag, 3. Juli, um 10 Uhr**

Ökumenischer Gottesdienst im Grünen in Ratitsch am Plattnersee. Gemeinsam mit der Reformierten Kirchgemeinde Cazis und den beiden Thusner Kirchgemeinden, mit Pfrn. Astrid Wuttge Glang, Pfr. Jörg Wuttge und Pfr. Peter Miksch. Bei Regen findet der Gottesdienst in der Steinkirche statt.

**Gottesdienstzeiten im
Dominikanerinnenkloster Cazis****Samstag/Sonntag**07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)**Montag**17.00 Uhr Vesper
19.15 Uhr Heilige Messe**Dienstag/Mittwoch/Freitag**06.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr Vesper/Komplet**Donnerstag**06.30 Uhr Heilige Messe
14.00 bis Eucharistische
17.00 Uhr Anbetung
17.00 Uhr Vesper**Besonderheiten in den Monaten
Juli und August****Montag, 1. August**Heilige Messe um 7 Uhr.
Keine Abendmesse.

Das Fest des heiligen Vaters Dominikus feiern wir **am Samstag, 6. August**, in der Pfarrkirche Cazis **um 10.30 Uhr**.

**Samstag und Sonntag,
27./28. August**

Wallfahrt für junge Erwachsene nach Ziteil mit den Dominikanerinnen und den Franziskanern.

Weitere Infos und Anmeldung auf www.kloster-cazis-jugend.org.

TOMILS – PASPELS – RODELS-ALMENS



Pfarreien Rodels-Almens, Tomils und Paspels

Pfarrer Peter Miksch
Italienische Str. 21
7421 Summaprada
Telefon 081 651 12 65

Todesfälle: Pfarrer Peter Miksch
und Gemeinde Domleschg

Kirchgemeindepräsident/Innen

Tomils: Stv. Heidi Abt
Telefon 081 630 11 78
Paspels: Norbert Simoness
Telefon 081 655 13 72
Rodels-Almens: Ursula Monsch
Telefon 081 655 17 66

Katechet/Innen

Claudia Schmid, US/MS
Telefon 081 655 21 72
Carmen Caviezel, US
Telefon 081 655 21 89
Adrian Bachmann, US/MS/OS
Telefon 081 630 12 78
Priska Bieler, US
Telefon 081 651 27 76

Sekretariat/Pfarreiblatt/ Liturgiegruppe

Adrian Bachmann
Telefon 081 630 12 78

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Schon ist die erste Jahreshälfte herum und die Sommerferien sind da. Allen, ob sie daheim bleiben oder verreisen, eine erholsame, schöne Zeit und auf ein gesundes Wiedersehen!

Bitte vormerken: Samstag, 8. Oktober
Pfarrei-Carreise nach Einsiedeln.

Euer/Ihr Pfr. Peter Miksch

Gottesdienste/Anlässe

14. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 3. Juli

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Tomils
(Pfr. Miksch), anschliessend
Umtrunk im «Stall für all»

15. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 10. Juli

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens
(Pfr. Cibulka), musikalische
Begleitung Kloster Cazis

16. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 17. Juli

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels
(Vikar Lipinski), musika-
lische Umrahmung mit
Zitherklängen

17. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 24. Juli – Patrozinium St. Christophorus/St. Jakobus

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Rodels
(Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für
Harald Christian Battaglia
Hans Conrad-Decurtins

18. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 31. Juli

11.00 Uhr Eucharistiefeier in
Scharans (Pfr. Miksch)

Montag, 1. August

11.00 Uhr Eucharistiefeier in St. Maria
Magdalena, Dusch/Paspels
(Pfr. Miksch), musikalische
Begleitung Kloster Cazis,
anschliessend Apéro

19. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 6. August

17.00 Uhr Eucharistiefeier in Rodels
(Pfr. Miksch)

Sonntag, 7. August

11.00 Uhr Ökumenischer Berg-
gottesdienst in Plaun
Vurtgas Trans,
anschliessend musika-
lische Unterhaltung und
Festwirtschaft

20. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 14. August

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels
(Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für
Cäcilia Caviezel
Julia Capaul

21. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 21. August – Patrozinium Maria Königin

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Tomils
(Pfr. Miksch)
Gedächtnisgottesdienst für
Veronika Flisch
Marlen Schütz
anschliessend Umtrunk im
«Stall für all»

Donnerstag, 25. August

19.30 Uhr Kirche im Alltag «singa» in
der Pfarrkirche Rodels

22. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Für Caritas Schweiz

Sonntag, 28. August

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens
(Pfr. Miksch)

Mittwoch, 31. August

19.30 Uhr Kirche im Alltag «diskutiera»,
ökumenischer Gesprächs-
abend im Pfarrhaus Paspels

Mitteilungen

«Kirche entdecken» in Almens und Tomils

Vergangenen Mai und Juni fanden zwei fast identische Anlässe in unseren Pfarrkirchen in Almens und Tomils statt. Zahlreiche Kinder packten die Gelegenheit beim Schopf und folgten der Einladung, die Kirche für einmal ausserhalb eines Gottesdienstes erleben und entdecken zu können. Da ertönte dann plötzlich ein «Alli mini Äntli» von der Orgel oder die Glocken erschallten zu ungewohnten Zeiten, weil die Kinder die entsprechenden Knöpfe betätigen durften. Die Kirche für einmal mit Feldstecher oder Lupe

inspizieren oder ein Suchspiel anhand von Detailfotos gehörten genauso dazu wie das Schätzen und anschliessende Ausmessen der Kirchenhöhe mit einem Heliumballon am Faden.

Während in Almens die Besteigung des Kirchturms als Höhepunkt galt, konnten in Tomils die sehr lauten Rätchen, die am Karfreitag nach wie vor die Glocken ersetzen, ausprobiert werden.

Es war eindrücklich, wie die zahlreichen Kinder die Kirche mit ihrer interessiert-neugierigen, fröhlichen Art mit Leben füllten.

In diesem Sinne passte es auch, wenn beim Ausprobieren des Mikrofons der Bibelvers: «Ihr sollt merken, dass ein lebendiger Gott unter euch ist» (Josua 3,19) für einmal aus einem Kindermund ertönte. (ab)



Munteres Rätselraten, wie hoch die Kirche wohl ist?

Christi Himmelfahrt in St. Victor

Dank spontaner und flexibler Assistenzpriester konnte in diesem Jahr die geplante Eucharistiefeier in St. Victor an Christi Himmelfahrt doch noch realisiert werden. Pfr. Albert Fischer von Chur sprang für unseren an Corona erkrankten Pfr. Peter Miksch ein. Gestartet wurden die Feierlichkeiten mit der Einweihung des St.-Victor-Brunnens oberhalb der Mühle. Eine stattliche Gruppe Interessierter wohnten dieser Zeremonie bei und konnten sich im Anschluss daran mit einem Schluck aus dem neu eingeweihten Brunnen erfrischen. Nach dem gemeinsamen Spaziergang zur St.-Victor-Kapelle wurde dort die Messe mit musikalischer Begleitung durch die Dorfmusik Rothenbrunnen gefeiert. Das Wetter spielte mit und so konnten die Versammelten auch nach dem Gottesdienst noch das kulinarische Angebot der Kirchgemeinde und die



Die Erstkommunionkinder mit ihren Familien und der Katechetin auf der Abschlussreise.

Gemeinschaft geniessen. Der nächste Anlass an diesem eindrücklichen Ort findet mit einem spirituellen Spaziergang bereits am Donnerstag, 22. September, statt. (Infos folgen im nächsten Pfarreiblatt.) (ab)

Erstkommunion 2022: Abschlussreise und Dankgottesdienst

Am Samstag, 21. Mai, trafen sich die elf Erstkommunionkinder mit ihren Familien in Oberurmein. Das Wetter hielt sich noch etwas bedeckt, was für den 45-minütigen «Spaziergang» perfekt war. Während rund 45 Wandervögel unterwegs waren, wurde am Patrutgsee ein kleiner Apéro mit Chips und Gemüsedipp bereitgestellt. Und die Sonne zeigte sich immer mehr von ihrer besten Seite. So haben die Kinder schnell etwas getrunken und gegessen und sich mit den Badehosen in den See gewagt. Das Floss und auch das Schiff waren bald in ihren Händen. Da die Kinder zu beschäftigt waren mit spielen und plantschen, haben sich die Eltern um das Feuer gekümmert. Schon bald wurden die Würste und Spiesschen gebraten. Der feine Duft lockte die Kinder an, und so konnten wir um 13 Uhr einen feinen Zmittag geniessen. Bald schon war fast alles «verputzt» und die Wasserschlacht konnte weitergehen. Vor dem Dessert schauten wir uns noch gemeinsam die Texte und die Lieder für den Dankgottesdienst am anderen Tag an, damit auch dieser reibungslos über die Bühne gehen konnte. Vom anschliessenden Dessert blieb kein

Krümel übrig. Es war ein sehr gemütlicher und schöner Abschluss mit den Erstkommunionkinder und ihren Familien.

Am Sonntag feierten wir einen schönen Gottesdienst, wo wir nicht nur für die vielen Geschenke danken konnten, auch für die Begleitung unserer Familien, Paten und Pfr. Peter Miksch. Auch ich durfte mich für die vielen schönen Stunden und lustigen Momente mit den Kindern bedanken. Wir waren ein starkes und tolles Team.

Claudine Petrig

Pfingstwochenende der Firmgruppe auf Pardeala

Im neu gestalteten Ablauf der Firmvorbereitung stand dieses Jahr an Pfingsten zum ersten Mal ein gemeinsames Wochenende auf dem Maiensäss Pardeala oberhalb Paspels auf dem Programm. Das wunderschön gelegene und modern ausgebaute Maiensäss der Paspelser Bürgergemeinde bot den idealen Rahmen für ein eindrückliches Gemeinschaftserlebnis. Neben Spiel, Spass und feinem Essen gab es auch besinnliche Momente, in denen wir der Bedeutung von Pfingsten und des Heiligen Geistes nachgingen. In einer kleinen, aber feinen Andacht am Pfingstmorgen begründeten die anwesenden Firmand/innen, warum sie sich firmen lassen wollen. Auf diesen persönlichen und begründeten Entscheid legt das neue Firmvorbereitungsprogramm grossen Wert.

Schliesslich kam die Gruppe mit etwas Wetterglück wieder trocken und heil im Tal an, kurz darauf zog ein Gewitter mit starkem Regen auf. (ab)

bleiben kraftlos –, es braucht die Gruppe, die Unterstützung, die Mitarbeit, die konspirative Zusammenarbeit, wenn aggressive Pläne umzusetzen sind. Banden könnten wir durchaus mit den Wolfsrudeln vergleichen: Grosse Verbände sind erfolgreicher im Umsetzen ihrer ausgekochten und fiesen Strategien. Im Rudel sind sie stark, die Banden. Sie können aggressiv ihrer Angriffslust fröhnen, sie können notfalls die Vorschriften nach ihren Vorstellungen interpretieren; Gesetze lassen sie bei Bedarf so ändern, dass sie ihren aggressiven Zielen besser dienen.

Basis der Bandenstruktur

«Homo homini lupus!»! Im Tierreich und in menschlichen Gemeinschaften ist damit nicht der dauernde Kampf des einen gegen den anderen gemeint, auch wenn dieses «geflügelte Wort» meistens so gedeutet wird. Der zweite Satz des Dichters Plautus gehört zwingend mitgelesen. In ihm geht es wesentlich um die Rudelbildung, um die Bandenstruktur!

Den unbekannt anderen Wolf, den unbekannt anderen Aussenseiter, muss man in die Gruppe integrieren und nicht bekämpfen. Sobald man sich kennt (so Plautus), ist die Hoffnung gegeben, dass der eigene Clan durch den Zuwachs «des Neuen» stärker wird und man nach aussen gemeinsam durchgreifen kann! So läuft das schon seit der Zeit des Maccus Plautus.

Und was sagt Jesus?

Rund 200 Jahre begegnet Jesus diesem «Bandenverhalten» seitens der Pharisäer. Wir lesen im Evangelium nach Markus: «Und die Pharisäer kamen heraus und fingen an, mit ihm zu streiten, indem sie von ihm ein Zeichen vom Himmel begeherten, um ihn zu versuchen. Und er seufzte auf



Die Vision eines ursprünglichen und künftigen Heils, wie er bei Jesaja beschrieben wird (Jes 11,6–8): Der Tierfrieden, in dem Raub- und Beutetiere friedlich miteinander leben

in seinem Geist und spricht: «Was begehrt dieses Geschlecht ein Zeichen?» ... Und er liess sie (stehen), stieg wieder ein und fuhr an das jenseitige Ufer. Und sie vergassen, Brote mitzunehmen, und ausser einem Brot hatten sie nichts bei sich auf dem Boot. Und Jesus gebot seinen Jüngern und sprach: «Seht zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes!» Und sie überlegten miteinander: «Das sagt er, weil wir keine Brote haben» (Mk 8,11–16). Jesus herrscht seine unverständigen Jünger daraufhin an. «Ihr habt doch Augen, warum seht ihr nicht? Ihr habt doch Ohren, warum hört ihr nicht?» (Mk 8,18). Jesus hat das Verhalten der Menschen, ihr agieren und taktieren in Gruppen durchschaut. Er will, dass seine Jünger – und somit auch wir – sich dieser Strukturen bewusst werden.

Jesu Wahrnehmung der Menschen war eine völlig andere: Er sah in jedem Menschen ein Kind Gottes. Eine Haltung, die auch uns immer wieder zum Ansporn werden kann und soll. Eine Haltung, die verhindert, dass wir das Bedürfnis entwickeln, uns über andere zu erheben. (mm/sc)

EIN FEST DES VERTRAUENS

Am 15. August feiern wir das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel.

Oft können wir Gott weder sehen noch hören – oft nicht einmal spüren. Doch die Aufmerksamkeitsstörung Neglect zeigt: Es kommt nicht nur darauf an, was wir sehen, hören oder spüren, sondern auf das, was unser Gehirn daraus macht. Auch gesunde Menschen nehmen nur den geringsten Teil des Lebens bewusst wahr. Gehen drei Menschen durch gleiche Strasse, erkennt jeder andere Aspekte. Das, was wir mit Realität meinen, ist

unsere subjektive Interpretation der Dinge. Und wie sollen wir dann menschlich Unbegreifbares – da jenseits von Zeit und Raum – erfassen können? Das, was wir mit Realität meinen, ist unsere subjektive Interpretation der Dinge. Mariä Himmelfahrt ist ein Fest des Vertrauens, dass wir in aller Ungewissheit der Zeit in einem letzten Sinn zu unserer einzigartigen Ganzheit gelangen.

Christa Carina Kokol, www.sonntagsblatt.at

E LAS VIAS SESPARTAN

Tut ei en moviment! En nos dis pli che zacu. Adina puspei stein nus avon il fatg che las vias sespartan. In bien muossavia ei lu beinsavens d'engrau.



Tut quei che viva ei zaco en moviment. Mintga cella ha sia circulaziun e semida ad in semidar ch'igl ei in smarvegl da contemplar, seigi en nies mund da mintgadi ni en quel ch'ins vesa mo sut il microscop. Ord mintga cumbinaziun da cellas dat ei in organissem e mintga organissem ha siu intent, siu pensum, fa sia lavur. E cu quella ei fatga surpren in auter organissem il pensum da continuar il svilup en in auter senn. La collavuraziun dils divers organs ei puspei in fenomen che fa surstar. Co sa mintga mineral, mintga vitamina, mintga enzim, mintga protein e tut quei che circulescha en nies tgierp, nua ch'el ha dad ir e tgei ch'el ha dad effecturar leu e cun tgi ch'el ha da s'unir e collaborar e cura ch'el ha puspei da sespartar dad in organ ed ir vinavon? Misteri, misteria dalla veta!

Vias che sespartan pretendan decisiuns

Duront ils meins da stad ein bia famiglias en vacanzas e necegian quei temps era per far enqual tura. Sch'ins enconuscha la via alla finamira, sche datg' ins pauc da muossvias ch'indicheschon la dirraziun e magari er' il temps ch'ei drova per arrivar leu. Mo tgi che va per l'emprema gada en in liug ei il bia leds da saver s'orientar leu nua che las vias sespartan, sch'el dueigi ir per la via che va viers dretg ni viers seniester.

Adina puspei sespartan las vias

Nuot va mo agradora, adina puspei sespartan las vias era el cuors da nossa veta. Star avon vias che sespartan pretenda da nus decisiuns. E mintga decisiun ha sias consequenzas. Vias sespartan

meinsvart avon che nus spitgeien. Situaziuns da lavur san semidar nunspitgadamein. Problems da sanadad san terminar dad in di sin l'auter nies cuors da mintgadi. Malcapientschas buca sclaridas e trumpadas san far che vias comunablas ein buca pli pusseivlas.

La mort dil consort ni dalla consorta e dad in carstgaun carezau che ha partiu cun ins la via dalla veta tschenta cunfins che san dar il sentiment d'abandon sco sch'ei mass buca pli vinavon.

Muossvias ein pustai ad ault

Per saver leger tgei che stat sin in muossvia ston ins drizzar l'egliada ensi. Ed enten drizzar l'egliada ensiviers per s'orientar vid il muossvia vulvein nus per ordinari il tgau viers dretg e viers seniester e noss'egliada remarca il contuorn ed il lontan. Ed el medem mument vegnin nus pertscharts dallas premissas ch'ei drova per contonscher il liug prius en mira.

Era en muments da trestas surprasas e da cordoli stuein nus alzar noss'egliada per saver s'orientar co ei possi e dueigi ir vinavon. Il muossvia ella veta da nus cristians ei en mintga situaziun Jesus Cristus, sia veta e sia nuvia. Alzond noss'egliada e nies cor viers el, che ha dau a nus in exempel co agir en bials ed en grevs muments, anflein nus confiart, nova curascha e forza da cuntinuar nossa via tochen ch'ella anfla la porta alla beadientscha cun el enta parvis.

Tut vegn e varga a e va

Arrivai sper igl ual damonda il buobet la tatta: «Nua va l'aua?»

«Lunsch, lunsch tochen ella mar!», rispunda la tata e vonzei di ella da quei pensiv: «Las auas van ella mar e nus carstgauns... era nus mein ad in ir» ed en siu intern sefa quei sentiment d'esser aunc adina unida cun siu car mariu che ei morts avon in temps. E mironde el lontan di ella: «Las auas van ella mar ed ils carstgauns tier il bien Diu.» «E leu han ei bi, ha la mumma detg cu il tat ei morts», di il biadi che less che sia tatta seigi leda e gaudi il mument ensemen cun el.

Florentina Camartin, Breil

«BEATI I VOSTRI OCCHI ...»

Guardare in basso, guardare in alto

Tra le tante beatitudini che Gesù rivolge ai suoi discepoli, quella che l'evangelista Matteo inserisce tra la parabola del seminatore e la sua spiegazione conferma con forza che, per chi ha creduto in Gesù, il tempo messianico è ormai cominciato (Mt 13,13–16). Il profeta Isaia lo aveva denunciato con forza: «Udrete, sì, ma non comprenderete, guarderete, sì, ma non vedrete. Perché il cuore di questo popolo è diventato insensibile, sono diventati duri di orecchi e hanno chiuso gli occhi, perché non vedano con gli occhi, non ascoltino con gli orecchi e non comprendano con il cuore e non si convertano e io li guarisca!» (Is 6,9–10). Ora, invece, per coloro che seguono il Messia la situazione si ribalta ed è possibile finalmente guardare e vedere, riconoscere cioè i segni di Dio dentro la storia e dentro le storie di ciascuno. Una situazione privilegiata, come Gesù stesso afferma: «Molti profeti e molti giusti hanno desiderato vedere ciò che voi guardate, ma non lo videro, e ascoltare ciò che voi ascoltate, ma non lo ascoltarono!» (Mt 13,16).

«To look»

Questa contraddizione tra due verbi che sembrano semplici sinonimi non è un puro gioco linguistico. Lo sappiamo per esperienza: si può guardare senza vedere, come si può anche ascoltare senza udire. Soprattutto oggi che per tutto il giorno siamo sopraffatti da immagini e, per difenderci, abbiamo dovuto raffinare la nostra capacità di guardare senza vedere. In questi ultimi tempi, due eventi culturali ci hanno invitato a centrare l'attenzione su cosa comporta la dinamica che intercorre tra guardare e vedere. Entrambi di forte impatto, benché molto diversi tra loro, prendevano le mosse dalla versione inglese del verbo guardare, to look.

«Look down»

Nel 2020, durante il lungo periodo del primo confinamento, Jago (Jacopo Cardillo), un giovane artista italiano di fama mondiale, scolpisce, a partire da un buffo gioco di parole, una piccola statua, che viene installata al centro di Piazza Plebiscito a Napoli. Jago trasforma il termine lockdown, che in quel periodo aveva preso in ostaggio sia il discorso pubblico che le ansie private, in look down (guarda verso il basso) e lo mette come titolo a una sua scultura: un corpo bianco di un bambino con occhi chiusi e lineamenti stanchi, rannicchiato in posizione fetale e legato al suolo da una catena. In



quell'invito a «guardare in basso» l'artista racchiude la sua denuncia: la pandemia ha contribuito a chiuderci sempre più in noi stessi a rinserrarci nelle nostre gabbie. Ci ha reso ancora più incapaci di «guardare e vedere», di accorgerci di quanti sono intorno a noi i «piccoli», i poveri e gli indifesi, quelli che «stanno in basso» e che sono legati alla terra solo dalle catene della sopravvivenza. Se gli occhi guardano e non vedono è perché le coscienze ormai sono da tempo anestetizzate, è perché passiamo dentro il nostro quotidiano come automi che non sono in grado di percepire, di reagire, di mettersi in gioco.

«Don't look up»

Totalmente diversa, ma non meno efficace la provocazione offerta da un recente film americano che tanto ha fatto discutere. Il genere, quello catastrofico e apocalittico, piace sempre, è vero. In realtà, però, si tratta solo dell'involucro perché il tema – anzi, l'intreccio dei temi – non è legato al susseguirsi di effetti speciali, ma pone piuttosto l'accento su un problema molto serio, quello di come guardiamo alla «fine». L'ottusità di una politica ridotta esclusivamente a calcolo elettorale e di una tecnologia messa a servizio unicamente degli interessi finanziari impediscono di ascoltare scienziati che invitano a «look up», a guardare in alto, verso il cosmo. Anche la religione trova un'esile parola da dire di fronte alla fine, mentre gli interessi politici e economici costringono lo sguardo degli umani a restare ancorato solo ai bisogni del momento. Non si può dire di più di un film che non può essere raccontato, ma va visto.

Guardare e vedere. Non importa la direzione dello sguardo, che può dipendere da tante cose. Ciò che conta è che ciò che guardiamo ci raggiunga, parli alle nostre menti e ai nostri cuori. L'importante è che ci aiuti a capire chi siamo veramente e, soprattutto, a valutare ciò che conta davvero.

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

SUCHE NACH NACHWUCHS IST LÄNGST CHEFSACHE

Obwohl kirchliche Berufe abwechslungsreich und erfüllend sind, fehlt vielerorts Nachwuchs. In Social-Media-Videos der Kampagne «Chance Kirchenberufe» sprechen junge Seelsorgende und Bischöfe über ihren Alltag.



Mit einem Augenzwinkern machen die Memes der «Chance Kirchenberufe»-Kampagne auf Social Media Werbung für kirchliche Berufe.

Ein vielseitiger Alltag, die bereichernde Arbeit mit Menschen, viel Gestaltungsfreiraum und Sinnhaftigkeit: Diese positiven Merkmale nennen Menschen, die einen kirchlichen Beruf ausüben, wenn man sie nach ihrem Arbeitsalltag fragt. So sagt zum Beispiel Fabienne Eichmann, Pfarreiseelsorgerin in Luzern: «Ich mache in meinem Beruf das, was ich gerne mache: Menschen begleiten, Feste und Feiern organisieren, Fragen stellen über Gott und die Welt.» Und auch Joël Eschmann bezeichnet seinen Alltag als Priester in Bern als sehr erfüllend: «Die Arbeit mit anderen Menschen ist einfach mega cool.»

Öffentlichkeit weiss zu wenig

Trotz der Begeisterung der Seelsorgenden: Die katholische Kirche tut sich seit Jahren schwer damit, Nachwuchs zu finden. Die Gründe dafür sind vielfältig: Zum einen erscheinen vorwiegend die negativen Schlagzeilen über die Institution Kirche. Andererseits weiss die Öffentlichkeit immer noch zu wenig über die verschiedenen Berufe der katholischen Kirche und deren Möglichkeiten. Die Kampagne «Chance Kirchenberufe» hält dem entgegen und stellt in verschiedenen Aktionen, an Anlässen und auf ihrer Webseite die Vielseitigkeit und Sinnhaftigkeit der kirchlichen Berufe vor.

**«Jetzt mal Klartext»:
Lisa Christ im Gespräch mit Joël Eschmann, Pfarrer in Bern-Bethlehem.**

Ehrlichkeit ist wichtig!

Es ist sehr wichtig, das Wirken in und für die Kirche ehrlich darzustellen. Deshalb setzt «Chance Kirchenberufe» in der aktuellen Kampagne auf das Konzept «Jetzt mal Klartext». In Videos, die in

einem angedeuteten Beichtstuhl gefilmt wurden, fühlen die beiden Kunstschaffenden Lisa Christ und Renato Kaiser Seelsorgenden wie Fabienne und Joël auf den Zahn und sprechen mit ihnen auch über die Schattenseiten des Berufs – und über das zum Teil schlechte Image von kirchlichen Berufen.

Zweifel gehören dazu

Aber nicht nur Seelsorgende, auch die Kirchenoberen stehen in einem «Klartext»-Video für «Chance Kirchenberufe» Red und Antwort und sagen, was ihre Arbeit für sie bedeutet und warum jemand für die Kirche arbeiten soll. Die Kirche biete «ein Milieu, in dem man sehr frei ist», sagt Bischof Felix Gmür. Bischof Joseph M. Bonnemain pflichtet ihm bei: «Man kommt in Kontakt mit den verschiedensten Menschen. Das ermöglicht einem, zu wachsen und sich weiterzuentwickeln.» Die Begeisterung für ihren Beruf ist den beiden Bischöfen und dem Einsiedler Abt Urban Federer im Video anzumerken. Dennoch gehörten Zweifel in ihrem Beruf dazu, sind sich die drei einig. «Wenn jemand keine Zweifel hat, ist er sehr verdächtig», sagt Bischof Bonnemain.

An einem kirchlichen Beruf Interessierte sollen sich von den Strukturen nicht abschrecken lassen, rät Bischof Bonnemain. (pd)

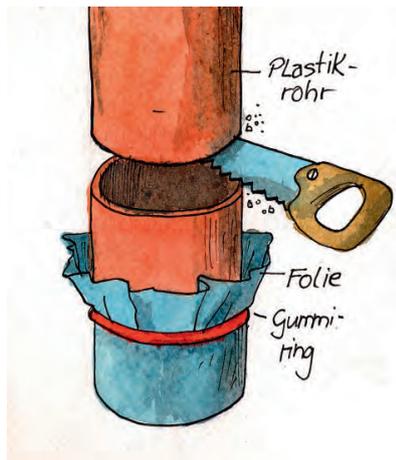
Hier gibt es weitere Infos

Lust auf einen vielseitigen Beruf, der Sinn macht und viel Gestaltungsfreiraum bietet? Unter www.chance-kirchenberufe.ch gibt es Informationen zu 13 kirchlichen Berufen. Kampagnen-Videos unter: www.chance-kirchenberufe.ch/video



BASTLE EINEN WASSERGUCKER

Was gibt es Schöneres, als an einem heissen Sommertag im kühlen Wasser zu spielen? Im Wasser gibt es aber auch vieles zu sehen - mit einem Wassergucker kannst du interessante Sachen entdecken.



Was du brauchst

- Ein Stück von einem Regenwasserrohr oder einem anderen dicken Rohr aus Plastik
- Klarsichtfolie
- Ein oder zwei dicke Gummibänder

So wird's gemacht

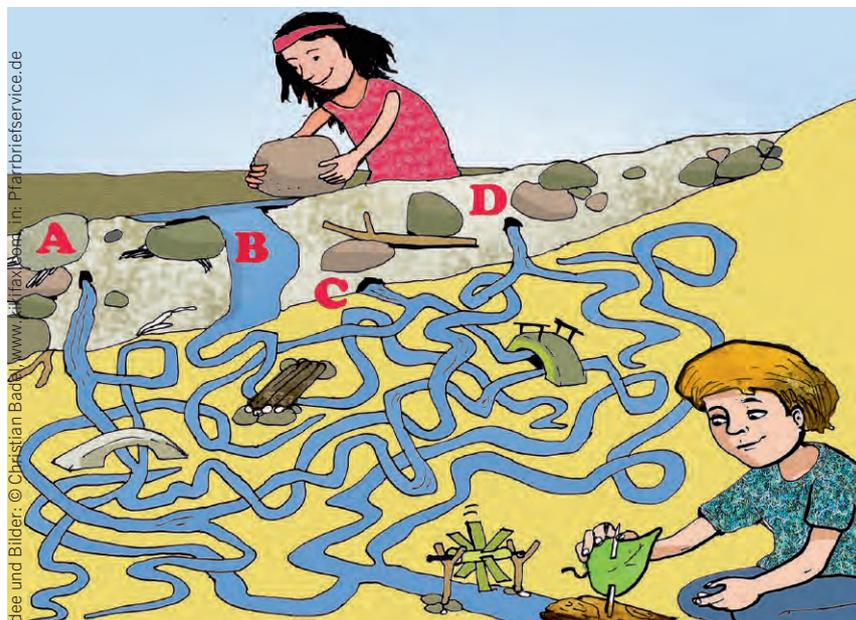
1. Zuerst brauchst du ein Plastikrohr. Geeignet sind Wasserrohre oder die Fallrohre von Regenrinnen. Das Rohrstück sollte etwa 25 bis 30 cm lang sein. Mit einer Säge kannst du das Rohr zurechtschneiden.
2. Dann schneidest du ein ca. 20 bis 30 cm langes Stück von einer Klarsichtfolie ab und stülpst sie über die eine Öffnung.
3. Befestige danach die Folie mit einem Gummiring (fest spannen). Fertig ist das Forschungsgerät!
4. Tauche den Wassergucker dann mit der Folie nach unten ins Wasser. Der Wassergucker funktioniert wie eine Lupe. Du siehst alles vergrößert. Du wirst staunen, was du unter Wasser alles entdecken kannst.



Unter der Wasseroberfläche ereignen sich viele interessante Dinge. Durch die bewegte Wasseroberfläche kann man den Grund eines Gewässers oft nur verschwommen erkennen. Mit dem Wassergucker kannst du die Dinge unter Wasser prima beobachten. Einen Wassergucker zu bauen, ist ganz einfach.

Staudamm-Rätsel

Lars und Lara haben einen Staudamm gebaut. Durch welches Loch im Damm ist das Schiffchen gekommen?



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
84/85 2022

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Scul-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

**Titelbild: Konrad Witz (15. Jh.):
Heiliger Christophorus, Kunst-
museum Basel. Bild: Wikipedia
Commons**

Am **10. Juli** findet in **Disentis**
das **Hochfest mit Prozession** zu
Ehren der Heiligen **Sigisbert** und
Placidus statt. Sigisbert und Placi-
dus gelten als die beiden Gründer
des Benediktinerklosters **Disentis**.

... Sie auf der romanischen Seite
www.pieveldadiu.ch das
jeweilige **Sonntagevangelium**,
die **Texte des Zweiten Vatikani-
schen Konzils** und **Gebete**
finden? Die Seite wird regel-
mässig ergänzt, ein Besuch
lohnt sich!



Am **15. August** feiern wir **Mariä
Himmelfahrt!**

... am **Sonntag, 10 Juli**, 19 Uhr
in der Kirche **St. Luzi, Chur**, **Open
Adoray** stattfindet? Offene Türen
für Jung und Alt. Gemeinsam fei-
ern, Worship, Praise, Adoration, In-
put, Community and Fun für Men-
schen zwischen 0 und 100 Jahre.



1. August: Bundesfeiertag

... es auch **religiöse Radiosen-
dungen** gibt? Radio Televisiun
Rumantscha: Sonntag, 8 bis
9 Uhr, **«Vita e creta»**.
Radio Südschweiz: Sonntag,
ab 9 Uhr: **«Spirit»**, die Reli-
gions- und Ethiksendung auf
RSO.

«Wie hat Ihnen denn in Rom
die Sixtinische Kapelle gefal-
len?»
«Die habe ich nicht gehört.
Sie war wohl auf Tournee ...»

... wir am **11. August**
der heiligen **Clara von
Assisi** gedenken?

... am **25. Juli** in der katholischen und
in der evangelischen Kirche der Ge-
denktag des **Jakobus d./Ä.**, kurz **Ja-
kobstag** (Jacobi) begangen wird? Der
Verein **Jakobsweg Graubünden** feiert
den Tag bereits am Sonntag, 24. Juli.
Nähere Infos zum Programm unter:
www.jakobsweg-gr.ch